

in Unterhandlung zu treten. Von allen Seiten her unterstützte man ihn durch Fürbitten, und selbst die mit der Beilegung des Streites beauftragten kaiserlichen Commissarien und churfürstlichen Minister drangen ernstlich auf eine Vereinigung. Die Gesandten des Bischofs aber beharrten bei der Behauptung, Grumbach verdiene keine Gnade; ja, der Anstifter eines verruchten Complots gegen das Leben ihres Bischofs solle eigentlich in keinem Lande geduldet werden.

Da so viele Fürsten Grumbachs Gesuch unterstützten, so muß ihnen sein Antheil an dem Bischofsmorde noch immer zweifelhaft gewesen seyn. Er selbst betrachtete sich als einen unschuldig Verfolgten, dem man widerrechtlich seine Güter eingezogen habe, und der deswegen berechtigt sey, sich seines Eigenthums mit Gewalt wieder zu bemächtigen und noch überdies Schadloshaltung zu verlangen. Da er in den Diensten des Markgrafen Albrecht mit vielen Abentheurern war bekannt geworden, ward es ihm leicht, in kurzer Zeit einen zahlreichen Anhang von Edelleuten um sich zu sammeln, unter denen Wilhelm von Stein, Albrecht von Rosenberg, Ernst von Mandelsloh und Jobst von Sedwitz die ausgezeichnetsten waren. Besonders wichtig aber schien ihm bei der Ausführung seines Entwurfs der Schutz eines angesehenen Reichsfürsten zu seyn; er fand ihn bei Herzog Johann Friedrich von Sachsen-Gotha, dem ältesten Sohne jenes in der Mühlberger Schlacht gefangenen Churfürsten.

Der Herzog konnte es nicht verschmerzen, daß ein Anderer befahl, was eigentlich ihm gehörte *). Dabei war er arglos und eingenommen für alles Neue, Ungewöhnliche; aber eisenfest bestehend auf dem, was er sich einmal vorgenommen, und somit ganz für die Plane des staatsklugen Grumbach passend. Dieser spiegelte ihm wunderliebliche Hoffnungen vor, wie er sein Churfürstenthum wieder erlangen könne, wie alle Protestanten die Gelegenheit ergreifen würden, diese Handlung der Gerechtigkeit zu fördern, und wie selbst der König von Frankreich bereit sey, die Sache kräftig zu unterstützen; ja, er zeigte ihm sogar die Aussicht, dereinst noch die Kaiserkrone zu erlangen. Der junge Herzog

*) Nach des Churfürsten Moriz Tode hatte dessen jüngerer Bruder, August, das Churfürstenthum Sachsen nebst der Churwürde erhalten.